Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 6 (1888-1891)

Heft: 22-4

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in *Stumpf*'s Chronik; von *Hans Caspar Lang* 1631 in der Originalhandschrift von Rüeger's Chronik, Buch III, Cap. 4, p. 190 (das Thurmhaus erscheint hier mit einem Holzgaden; eine einfache Brücke, von einfachen Mauerpfeilern getragen, führt herüber) (Staatsarchiv Schaffhausen); bei *Merian* (ungenau) und auf den zahllosen Prospecten des Rheinfalles. Ihre Bedeutung besass die Burg als wichtige Zollstätte, Waarenniederlage und durch die ausgedehnten Fischenzen. W. hatte einen eigenen Adel, die Meyer von Werd; 1291 verkauften diese das Schlösschen an den Schultheissen Egbrecht von Randenburg in Schaffhausen. 1422 gelangte es von den Randenburg an Conrad v. Fulach zu Laufen, dessen Erben aber dasselbe schon 1429 dem Abt und Convent von Allerheiligen veräusserten. Bei der Reformation ging das Schlösschen sammt der Herrschaft Werd an den Staat über, der es noch besitzt und an einen Gastgeber vermiethet. Der letzte durchgreifende Umbau, wobei gegen den Rheinfall eine Terrasse errichtet wurde, fand 1879 statt.

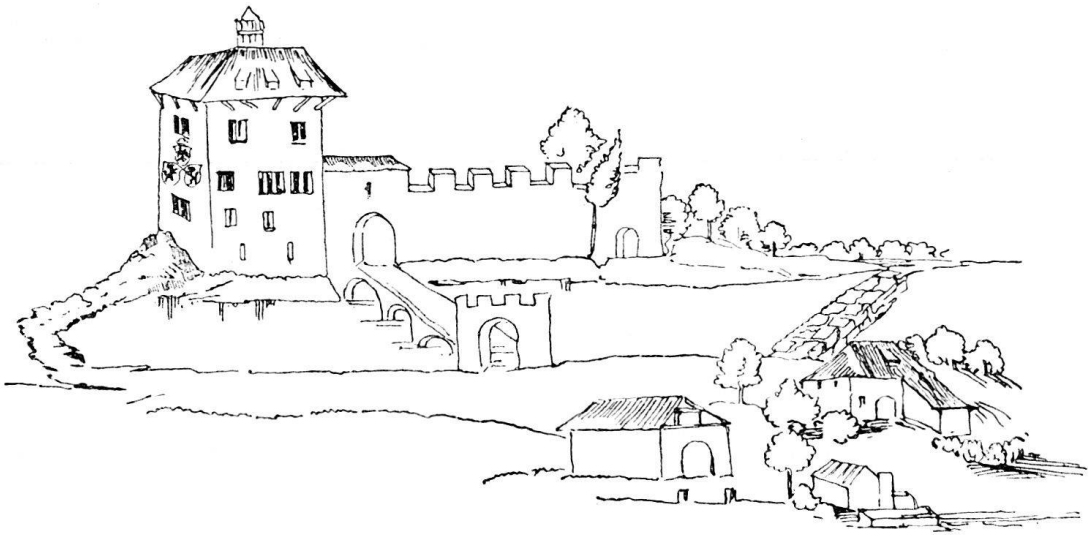

Fig. 34. **Schlösschen Werd** (*nach der Ansicht von 1631 im Staatsarchiv*).

Die Anlage erhebt sich auf einer von West nach Ost lang gestreckten Felseninsel, zu welcher, am linken Rheinufer durch einen Thorbogen bewehrt, eine Brücke hinüberführte. Im Osten erhebt sich das Schloss, ein bis auf den ursprünglichen Dachstuhl gänzlich modernisirter Bau von 3 Stockwerken, dessen Grundriss nach Maassgabe der Terrainbeschaffenheit ein unregelmässiges Sechseck bildet. Den westlichen Theil der Insel scheinen, von hohen Mauern umschlossen, Stallungen und Oekonomiegebäude eingenommen zu haben.

Aus Gesundheitsrücksichten sieht sich der Herausgeber gezwungen, die Veröffentlichungen »Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler« bis zum Frühling 1890 einzustellen.

Miscellen.

Anfrage. Ein Sammler altchristlicher Inschriften findet bei *Gelpke*, »Kirchengeschichte der Schweiz«, II., p. 253, mit Berufung auf »*Ludwig*« *Haller*, folgende Inschrift aus Windisch erwähnt, ohne die Quelle nachweisen zu können:

ADMINISTRATVRIBVS ET PRAEPOSITIS DVMI DEI VINDINISSE.

Es scheint eine Verwechslung des Citates vorzuliegen. Sollte Jemand nähere Auskunft geben können, woher Gelpke diese Inschrift hat, so wäre man dafür sehr dankbar. Gefällige Mittheilungen wolle man an die Redaction des »Anzeiger« gelangen lassen.